Bericht über das MaB-Projekt Samer Alm (Tennengebirge)

Von H. Riedl

(Vorgelegt in der Sitzung der mathem.-naturw. Klasse am 20. März 1975 durch das k. M. Herbert Franz)

In den Jahren 1973 und 1974 wurden 4 klimatologische Meßstellen im Untersuchungsgebiet eingerichtet:

1. Basisstation in 980 m Höhe am Ausgang des Karstsacktales der Wenger Au (TH, Bodentemperaturschreiber, Ombrograph, Totalisator),
2. Alpine Forschungsstation des Geographischen Institutes der Universität Salzburg-Samer Alm in 1510 m Höhe (TH, Bodentemperaturschreiber, Totalisator, Strahlungsmeßgerät),
3. Station Proksch Haus in 1600 m Höhe (Bodentemperaturschreiber),
4. Station Jochriedel in 1700 m Höhe (TH).

Als Grundlage für die topographische Auswahl der Meßstellen, an deren Aufbau Hon. Prof. Dr. H. Tollner wesentlich beteiligt war, diente eine Kartierung des Formenschatzes und der Gehölzfluren des Untersuchungsgebietes im Luftbildmaßstab durch den Berichterstatter. Demnach besteht folgende lebensräumliche Einbindung der Meßstellen:

1. Basisstation: Übergang der mittleren montanen zur hochmontanen Stufe,
2. Station Samer Alm: Übergang der hochmontanen zur unteren subalpinen Stufe,
3. Station Proksch Haus: inmitten der unteren subalpinen Stufe,
4. Station Jochriedel: Übergang der unteren subalpinen Stufe zur oberen subalpinen Legföhrenregion.

Die Kartierung des Formenschatzes ergab den Nachweis von Haldenhängen verschiedenen Entwicklungsgrades sowie von Dreieckshängen und Runsensystemen verschiedenartiger Ausbildung im höheren Kalk- und Dolomitstockwerk. Im Sockelgelände des Werfener-Schichtengebietes wurden mehrere Kleinformengemeinschaften abgegrenzt. Weit verbreitet sind Kleinstterrassen (Viehgangeln), Buckelwiesen, höckerige und von Kesseln durchsetzte Hangbereiche. Noch im Jahre 1974 wurde von geobotanischer Seite (Lehrkanzel o. Univ.-Prof. Dr. H. Wagner) eine vegetationsgeographische Kartierung im Bereiche der Klein-

©Akademie d. Wissenschaften Wien; download unter www.biologiezentrum.at

formen in Angriff genommen. Bei bis zu 1400 m Höhe durch die Almwirtschaft anthropogen herabgedrückter Waldgrenze stellt die Frage der anthropogenen Mitbeteiligung im Wirkungsgefüge der morphodynamischen Prozesse einen wesentlichen Untersuchungsgegenstand dar. Die Differenzialanalyse natürlicher und anthropogener (zoogener) Wirkfaktoren im Rahmen der genetischen Klärung des Mikroreliefs bedarf verschiedenartiger Forschungsansätze. Deshalb wurde bereits 1974 eine almgeographische Arbeit (cand. phil. J. Koschitz) in Angriff genommen, die voraussichtlich 1975 abgeschlossen wird. Die Arbeit versucht, die sozialgeographischen Strukturwandlungsphasen der Almwirtschaft der Gemeinde Werfen Weng in engem Zusammenhang mit dem Bergbauernproblem seit dem Spätmittelalter herauszuarbeiten. Im weiteren Verlauf dieser Untersuchung soll geprüft werden, in welcher Weise sich die durch bestimmte Strukturen bedingte Intensivierung und Extensivierung (in zeitlichen Schnitten) der Almwirtschaft auf die Vegetation und das Mikrorelief der subalpinen Stufe auswirkten. Da der Pedosphäre hiebei eine wesentliche Entschleierungsfunktion zukommt, wurde 1974 durch Univ.-Doz. Dr. Nestroy mit einer Bearbeitung der Böden insbesondere im Kleinformenbereich der Werfener Schichten begonnen. Alpine Pseudogleye in den konkaven Formelelementen und Podsole-Semipodsole auf konvexen Elementen stellen in der unteren subalpinen Stufe ein Grundmosaik dar. In der oberen subalpinen Stufe bilden Stockwerkprofile inmitten starker allochthoner Einflüsse aus dem Kalk- und Dolomitstockwerk ein auffälliges Merkmal. Neben den rein anthropogen (zoogen) bedingten Bodenbildungsfaktoren (z. B. Betrittvergleyung) wird die Herausarbeitung der klimatisch und anthropogen bedingten Fluktuation der höhenzonalen Vegetationsstufen und ihre Prägekraft auf den Boden im Sinne relikter und fossiler Merkmale eine wesentliche Aufgabe bilden.

Dabei muß diese Dynamik auch in Hinblick auf die Genese der Formenwelt überprüft werden, der sich im Jahre 1975 ein eigener Untersuchungsgang widmen wird (cand. phil. W. Stöllinger, Chr. Hamann). Da das Gebiet der Forschungsstation Samer Alm nicht nur einen durch den primären Wirtschaftssektor genutzten subalpinen Raum darstellt, sondern auch im Rahmen des tertiären Sektors eine tiefgreifende Wandlung der Landschaft in den letzten 30 Jahren eingetreten ist, werden sich im Jahre 1975 die Untersuchungen auch auf das Gebiet des Ladenberges ausdehnen, wo die Almwirtschaft der Vorkriegszeit durch das Zweithäuserphänomen völlig umfunktioniert wurde. Hier sollen die stark

©Akademie d. Wissenschaften Wien; download unter www.biologiezentrum.at

gestörten Bodendecken, die im Bereiche der Schilifttrassen und Abfahrten geänderten morphodynamischen Prozesse und die umstrukturierten Vegetationsflächen ehemaliger Weideareale durch unsere Salzburger Arbeitsgemeinschaft gründlich kartiert und genetisch untersucht werden.